

HARDCORE CHAMBERMUSIC

Ein Film von Peter Liechti

Musik:

Hans Koch, Martin Schütz, Fredy Studer

HANS KOCH

Bass- & Contrabassclarinet

Soprano- & Tenor-Saxophone

Electronics, Live-Sampling

MARTIN SCHÜTZ

Acoustic- & Electric 5-String-Cello

Electronics, Live-Sampling

FREDY STUDER

Drums, Percussion

Sound und Technik: Daniel Schneider, Jean-Claude Pache

Produktionsleitung "30 x TRIO": Wort & Ohr (Christine Weber)

Club-Einrichtung: Buffet für Gestaltung (Markus Wicki und Silvio Waser)

Kamera: Peter Guyer, Matthias Kälin, Peter Liechti

Schnitt: Tania Stöcklin

Stagiaire Schnitt: Kornelija Naraks

Ton: Balthasar Jucker, Ingrid Städeli

Tonschnitt, Mischung: Dieter Lengacher, Magnetix

Postproduktion Bild: Peter Guyer, RecTv

Grafik, Titel: Kurt Eckert, Diego Bontognali

Computer-Technik: Beat Funk

Vor-Mischung Musik: Jean-Claude Pache

Koproduktion: Thomas Beck und Paul Riniker, Schweizer Fernsehen SF
Barbara Riesen, 3sat

Produktion, Buch, Regie: Peter Liechti

Kinostart: Ende November / anfangs Dezember 2006

LOOK NOW!

Gasometerstrasse 9 – CH-8005 Zürich

phone +41 1 440 25 44 – fax +41 1 440 26 52 – info@looknow.ch – www.looknow.ch

Mit herzlichem Dank an:

Hannelore Fuchs, Lis Mijnsen, Jolanda Gsponer, Dieter Gränicher, Franziska Reck,
Thomas Krempke, Res Balzli, Judy Willi, Anka Schmid, Matthias von Gunten, Werner
Penzel, Loredana Cristelli, Mo Diener, Jean Perret, Carol & Yuri Forster

und:

Walter Nenniger und Marianne Rüesch
La Locura
Sonja Spring-Hlavicka
Moods Zürich
Schauspielhaus Zürich
Eclipse SA Biel/Bienne
Groovesound Biel/Bienne
Bildwurf Kinodias

Dieser Film wurde unterstützt durch:

Bundesamt für Kultur
Schweizer Fernsehen SF & 3sat
Teleproduktionsfonds GmbH
Kanton & Stadt Bern
Kanton Luzern
Kanton St.Gallen
Kulturstiftung Winterthur
Hannelore Fuchs
Lis Mijnsen
Mara Züst

Die Musikperformance "30 x TRIO" wurde unterstützt durch:

Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, Migros Kulturprozent, Fondation Nestlé pour l'Art,
Projektbeitrag des Kantons Bern im Bereich Filmmusik, Kulturstiftung Winterthur,
Schweizerische Interpreten-Stiftung, Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr, Kanton
und Stadt Zürich, Stadt Luzern, Kanton Bern, Stadt Biel, Hotel IBIS Zürich, WOZ Die
Wochezeitung

© 2006

Liechti Filmproduktion, Zürich
www.peterliechti.ch

HARDCORE CHAMBERMUSIC

Seit über 15 Jahren steht das renommierte Schweizer Trio KOCH-SCHÜTZ-STUDER mittendrin im internationalen Musik-Geschehen. Ihre Musik ist heftig und direkt; nie "abgehoben", doch immer sensibel; nie "primitiv", doch immer sehr körperlich - anspruchsvolle Musik zum Anfassen. Mit einem 30-tägigen Musik-Marathon laden KOCH-SCHUETZ-STUDER ein zu Kammer-Musik in ihrer radikalsten Form:

Vom 1. bis 30. September 2005 improvisierten KOCH-SCHÜTZ-STUDER jeden Abend zur gleichen Zeit 2 Set à 40 Minuten in einem eigens für diese Aktion gebauten Club - eine Insel für Hör-Musik, 30 Tage Konzentration auf eine Sache...

HARDCORE CHAMBERMUSIC ist die Verdichtung von dreissig Tagen Musik auf einen Film-Abend: Einsteigen, mitfahren, mitgeniessen, mitleiden... - Musik erleben.



HARDCORE CHAMBERMUSIC

HARDCORE CHAMBERMUSIC ist ein "reiner" Musik-Film - 72 Minuten lang dreht sich alles nur um dieses Thema. Gespielt wird von der renommierten Schweizer Formation KOCH-SCHÜTZ-STUDER, einem TRIO, das seit fünfzehn Jahren mit grosser Intensität mittendrin steht im internationalen Musik-Geschehen. Im September 2005 laden die drei Musiker zu einer 30-tägigen Performance - "30xTrio":

Während eines ganzen Monats spielen sie jeden Abend zwei Set, und zwar immer am gleichen Ort, immer zur gleichen Zeit. Die Alte Schlosserei 12 in Zürich West wird eigens für diese dreissig Tage passend ausgestattet ("Buffet für Gestaltung"); der alte "Club"-Gedanke soll in neuer Form Musik und Publikum in einem Raum zusammenbringen: Eine Insel für Hör-Musik mitten im Muzak der tobenden Warenschlacht rundum. Eine Residenz für dreissig Tage, die Möglichkeit zur Konzentration auf eine Sache - für Publikum, Musiker und Filmer gleichermaßen.

KOCH-SCHÜTZ-STUDER ist für mich die grossartigste Gruppe im Lande - heftig und sensibel, wild und kultiviert... anspruchsvolle Musik zum Anfassen. Ihre Sets sind durchgehend improvisiert, und es gehört zum Wesen improvisierter Musik, dass sie auch einmal "durchhängt", längere Zeit einfach suchend bleibt, um schliesslich zu umso reicheren Ergebnissen zu finden. Die filmische Montage lässt uns den langen, bisweilen auch anstrengenden Weg der improvisierenden Musiker zu ihren Höhenflügen raffen und - ohne den kreativen Kampf auszusparen - zu einer musikalischen Strecke verdichten, die uns buchstäblich hautnahe Einsichten gestattet ins Innenleben dieser Musik. Nur mit den Mitteln des Films lässt sich die aufregende Lebendigkeit und Sinnlichkeit eines LIVE-Konzerts einem Publikum vermitteln, das selber nicht physisch dabei sein kann.

KOCH-SCHÜTZ-STUDER sind ausgesprochene Performer mit grosser Liebe zum Theater. Selbst bei radikaler Konzentration auf die Musik sind Ihre Auftritte immer auch visuell attraktiv. Der ganze Film spielt in einem einzigen Raum; der enge Fokus erhöht die Aufmerksamkeit für Nuancen und Unerwartetes, im Detail liegen Reichtum und Vielfalt - eben CHAMBER-Music: Wenn Martin Schütz plötzlich anfängt zu singen, vollkommen vertieft und selbstvergessen; wenn wir miterleben, wie Fredy Studer hypnotisiert ist vom Hall des eigenen Gongs oder sich hinreissen lässt zu wildesten Heavy Metal Beats, oder wie Hans Koch die Kontrabass-Klarinette zum Sprechen bringt... und wie das alles plötzlich anschwillt zu einem elektrischen Gewitter oder sachte in sich zusammensackt und nurmehr dahinschwebt in dünnen Loops - dann sind wir mitten drin in der faszinierenden Welt von Musik und ihren Bildern.

HARDCORE CHAMBERMUSIC ist die aufregende Synthese zweier eigenständiger Ausdrucksmittel, ein musikalisches Abenteuer als filmisches Kammerstück.

Peter Liechti

HARDCORE CHAMBERMUSIC



Hans Koch

Klarinette, Bassklarinette,
Kontrabassklarinette, Sopran- and
Tenorsaxophon,
Elektronik, Sampling, Sequenzer

Nach dem Ausstieg aus einer klassischen Karriere als Orchestermusiker, hat sich Hans Koch einen Namen gemacht als einer der innovativsten improvisierenden Holzbläser Europas.

Seit den achtziger Jahren hat er mit vielen Grössen wie z.B. Cecil Taylor oder Fred Frith gearbeitet. Als Komponist prägte er von Anfang an den eigenständigen Sound von dem international bekannten Trio „Koch-Schütz-Studer“ und komponierte Musik für Hörspiele und Filme. Mit Elektronik, Samplings und Computer, erweiterte er seit den neunziger Jahren die Klänge seiner Instrumente.

Als Holzbläser entwickelte er einen sehr eigenständigen Stil, welchen ihn zu einem der originellsten Bläser der aktuellen Szene gemacht hat.

Geboren 1948, lebt in Biel, Schweiz.

Nach absolviertem klassischem Musikstudium Hinwendung zu Jazz und frei improvisierter Musik. Mitglied des internationalen Trios "Holz für Europa" mit Wolfgang Fuchs und Peter van Bergen.

Spielt in der "Cecil Taylor European Big Band" in Berlin.

Duo Konzerte mit Louis Sclavis. Verschiedene Tournées mit Fred Frith und Paul Lovens.

Spielt in einigen Conductions von Butch Morris mit.

Seit 1990 Mitglied des Trio's "Koch-Schütz-Studer", welches durch seine kompromisslose und radikale "Hardcore Chambermusic" auf der internationalen Szene bekannt geworden ist und in den letzten Jahren Tournées durch ganz Europa, USA und Kanada absolviert hat.

1985 Auszeichnung als bester Solist am Jazzfestival Lugano.

Erhält 1986 den Kulturpreis der Stadt Biel.

1987 vom Kanton Bern zugesprochener 6-monatiger Stipendienaufenthalt in New York.

1991 und 1996 Wekbeiträge des Kuratoriums des Kantons Aargau.

1995 3-monatiges Stipendium der schweizerischen Städtekonferenz in Kairo.

2000 vom Kuratorium Aargau zugesprochener 6-monatiger Stipendienaufenthalt in London.

Spielt die Musik für den Schweizer Film "Höhenfeuer" von Fredi Murer.

Komponiert die Musik zum Film "Tupamaros" von Rainer Hoffmann und Heidi Specogna.

Hörspielmusik für DRS2, unter anderem "Die Amsel" von Robert Musil, "Der Mann des Zufalls" von Yasmina Reza und "Hang und Riss" von Alex Gfeller.

Konzerttätigkeit als improvisierender Musiker in ganz Europa und den USA mit Evan Parker, Barry Guy, Barre Philipps, Joelle Léandre, Paul Bley, Jim O'Rourke, Fennesz, J.-M. Montera, Anthony Coleman ...

HARDCORE CHAMBERMUSIC



Martin Schütz

Akustisches & Elektrisches Cello,
Elektronik, Sampling, Komposition

- Geboren in Langenthal 1954, lebt seit Mitte der siebziger Jahre in Biel.
- Nach dem klassischen Cello-Studium am Konservatorium Biel und an der Musikhochschule Zürich, ab Beginn der achtziger Jahre Hinwendung zu improvisierter und elektronischer Musik.
- 1987 Entwicklung und Bau des "Electric-5-String-Cello" und 6-monatiger New York-Aufenthalt mit Stipendium des Kantons Bern.
- Seit 1988 zusammen mit Hans Koch Initiator der Konzertreihe „Joyful Noise“ in Biel.
- Seit 1990 Mitglied des Trio's "Koch-Schütz-Studer". Die drei Musiker haben auch immer wieder Projekte lanciert, die in der Szene der Improvisierten Musik nicht unbedingt naheliegend sind: so zum Beispiel in Kairo mit traditionellen ägyptischen Musikern, in Havanna mit afro-kubanischen Musikern, in New York mit Underground-DJs oder in der Schweiz mit dem Lyriker Christian Uetz oder der Basler Sinfonietta am Lucerne Festival.
- Regelmässige Zusammenarbeit mit dem New Yorker Conductor und Cornettisten Lawrence D. 'Butch' Morris.
- Seit Mitte der achtziger Jahre Zusammenarbeit (als Live-Musiker/Komponist) mit dem Regisseur Christoph Marthaler, unter anderem 1994 am Schauspielhaus Hamburg (zusammen mit Butch Morris und J.A. Deane), 1995/96 an der Volksbühne Berlin und seit 2000 am Schauspielhaus Zürich (Hotel Angst, Was Ihr Wollt, Synchron, In den Alpen, Danton's Tod).
- Kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Musiker und Theater-Regisseur Ruedi Häusermann, unter anderem ebenfalls an der Volksbühne Berlin (Perpetuum Mobile)und am Neumarkt-theater Zürich (Abteilung geschlossen) und zusammen mit Martin Hägler an der Bayerischen Staatsoper München (Kanon für geschlossene Gesellschaft, Opernfestspiele 2000).
- Seit 2001 kontinuierliche Zusammenarbeit (als Komponist) mit dem Regisseur Luc Bondy am Burgtheater Wien (Anatol, Untertagblues), am Berliner Ensemble Berlin (Unerwartete Rückkehr) und am Schauspielhaus Zürich (Auf dem Land).
- Mit den Produktionen von Christoph Marthaler und Luc Bondy Gastspiele in ganz Europa.
- Komposition und Produktion von Musiken für Theater und Tanz, unter andern für das Tanzwerk Nürnberg, das Neumarkttheater Zürich und das Residenztheater München. Ebenfalls für Tanzproduktionen von Anna Huber, Katharina Vogel und für den New Yorker Tänzer Daniel Chait.
- Musik für Film&Video u.a. Peter Lüthi's Computeranimation "Clowntown" (1994), für zwei Filme von Peter Liechti: "Grimsel" und "Marthas Garten" und für Tobias Ineichens "Dilemma" (2002).
- 1998 für "Marthas Garten" UBS-Anerkennungspreis an den Solothurner Filmtagen und Filmmusikpreis des Kantons Bern, nominiert für den Schweizer Filmmusikpreis am Festival Locarno 2003 für „Dilemma“.
- Mehrere Hörspiel-Musiken für Radio DRS2
- Konzerttätigkeit als improvisierender Musiker in ganz Europa und den USA mit verschiedensten namhaften Musikern aus der Szene der improvisierten Musik wie zum Beispiel Phil Minton, Paul Lovens, Peter Kowald, Hans Reichel, LeQuan Ninh, Stephan Wittwer, Werner Lüdi, Jean-Jacques Pedretti, Jacques Demierre, Michel Wintsch, Saadet Türköz, Doro Schürch, Irène Schweizer, Andrew Cyrille, Billy Bang, Fred Hopkins, William Parker, Zeena Parkins, Elliott Sharp, Butch Morris, J.A. Deane, Jemeel Moondoc....)

HARDCORE CHAMBERMUSIC



FREDY STUDER,
SCHLAGZEUG/PERKUSSION

Fredy Studer wurde 1948 in Luzern geboren, wo er auch lebt. Er ist Autodidakt. Seine Spielerfahrungen seit den frühen Siebziger-Jahren sind so vielseitig wie seine Freelance-Aktivitäten mit Musikern von "A" wie Abercrombie bis "Z" wie Zorn.

Während der letzten dreissig Jahre war Studer in den unterschiedlichsten Gruppen und Projekten tätig. Er gab Konzerte und Workshops, machte Radio- und TV-Aufnahmen, Musik zu Tanzaufführungen sowie Theater- und Filmmusik in ganz Europa, Afrika, Japan, Südamerika, der Karibik, in Taiwan, Indien, der ehemaligen Sowjetunion, in Kanada und den USA. Zahlreiche Preise.

Gegenwärtige Gruppen und Projekte sind unter anderen das seit 1990 bestehende Hardcore Chambermusic Trio "Koch-Schütz-Studer" (mit Hans Koch und Martin Schütz), "Roots and Wires" ("Koch-Schütz-Studer" plus DJ M. Singe und DJ I-Sound), das Duo mit Pierre Favre sowie das Perkussions-Trio "Schulkowsky-Studer-Baron" (mit Robyn Schulkowsky und Joey Baron).

Fredy Studer war einer der ersten Schlagzeuger, welcher offene Improvisation und Grooves in seinem Stil verband. Die Fachzeitschrift "Drums & Percussion" schreibt: "... Der Schweizer Fredy Studer ist ohne Zweifel einer der innovativsten Drummer Europas...". Sein Wirken ist auf über fünfzig Tonträgern dokumentiert.

1977

Art prize of recognition by the city of Lucerne, with the group "OM"

1983

Jazzprize of the "Südwestfunk"- radiostation, with the trio "Brüninghaus / Stockhausen / Studer"

1984

Prize of the "Deutsche Schallplattenkritik" (german record-critics poll), with the trio "Brüninghaus / Stockhausen / Studer"

1990

Art prize of recognition by the city of Lucerne

1990

"Werkbeitrag" (work-contribution) by the city and the canton of Lucerne

2000

Work-commission by the Swiss culture-donation "Pro Helvetia"

2002

Artist in residence in Chicago by the city of Chicago and the city of Lucerne

HARDCORE CHAMBERMUSIC



«... die radikale Langzeitperformance ist nun leider schon zu Ende. (..) Seit der 2. Woche war der Club praktisch immer voll, es hat sich schnell herumgesprochen, dass hier ein aussergewöhnlicher Ort ist, die Stimmung war entspannt und konzentriert - ideal um Musik zu hören und ihre Entstehung nah dran mitzuerfolgen. die Zusammenarbeit mit Peter Liechi und seiner Filmcrew war auch unglaublich entspannt. als Musiker können einen Kameras ganz schön irritieren, was hier aber überhaupt nicht der Fall war. Das lag wohl daran, dass die Filmequipe eben auch auf einem ähnlichen Trip war wie wir Musiker, nämlich sich bedingungslos und bis zum äussersten hineinzugeben in die Musik und den Prozess der Improvisation.» KOCH-SCHÜTZ-STUDER

AUSZÜGE aus: Neue Luzerner Zeitung:

Jeder Abend ist wieder absolut anders – von Pirmin Bossert

Koch-Schütz-Studer spielen sich in Hochform: Ihr 30-Abend-Gastspiel in Zürich neigt sich dem Ende entgegen, doch die Musik steckt voller Überraschungen – auch für die Musiker.

-pb. Es ist der 20. Abend. Kaum zu glauben: Nach dem Höhenflug am Vorabend setzt das Trio noch einen drauf. Nicht nur, dass die drei Instrumentalisten wieder Klänge und Motive hervor zaubern, die man so noch nie zu hören vermeint hat. Sie haben auch an Drive gewonnen, die Klangspuren energetisch dicht in Fluss zu bringen oder sich unvermittelt in ganz andere stilistische Spiralen zu katapultieren. Eben noch kochte minutenlang ein sperrig-funkiger Hardcore-Multitopf – und schon befinden sich die drei mitten im lockersten Dub-Groove, als wäre Jamaica in Zürich. Kein DJ hätte diesen Übergang nahtloser gestalten können.

Rhythmus und Sound

Jeden Abend im September treffen sich Hans Koch, Martin Schütz und Fredy Studer in der Schlosserei 12 in Zürich. Und jeden Abend wird der atmosphärisch und visuell einladende Ort von mehr Publikum bevölkert. Darunter sind nicht nur regelmässig wiederkehrende Stammhörer, sondern auch Leute jeden Alters, die noch nie vom Trio gehört haben, wohl aber von der Kunde, dass in der Schlosserei bestes Handwerk in Rhythmus und Sound geboten wird.

Wer aufgrund dieses musikalischen 30-Tage-Marathons auf der Bühne psychologische Kampfspiele oder physische Einbrüche erwartet hatte, ist bis jetzt nicht auf die Rechnung gekommen. Wer mit musikalischen Sackgassen rechnete, musste sich eines Besseren belehren lassen. Wer glaubte, die Herausforderungen würden schrumpfen, sah sich getäuscht. Es wächst. Musik, die entsteht Jedes Konzert – wir haben gut jedes Dritte besucht – war ein Unikat, hatte eine andere Dynamik, brachte neue Mischformen, überraschende Details, klangliche Intensitäten. Nie gab es einen Absturz, regelmässig war der Level hoch, blieb die Interaktion spannend wurde bei aller Lockerheit eine Tiefe spürbar und drohte stets ein guter Rest Unvorhersehbarkeit. Das Trio verarbeitet und transformiert ein breites Spektrum an Klangereignissen: Von Noise bis Kammermusik, gepeppt mit Rock, Dub und Hardcore, verfeinert mit elektronischen Texturen, mal deftig wie ein abstraktes Gemälde, mal melodios verknappt wie ein avantgardistischer Popsong.

Das Beste an allem: In der Schlosserei lässt sich ganz direkt mit verfolgen, wie Musik entsteht. Publikum und Band sind sich nah wie sonst kaum. Das Trio lebt die Improvisation mit Haut und Haar. Nichts ist abgesprochen, es zählt der Moment. „Mittlerweilen reden wir gar nicht mehr über die Musik – wir machen sie einfach am Abend“, sagt Studer. Trotzdem: „Wir sind den ganzen Tag damit beschäftigt.“ Diese mentale Auseinandersetzung zwischen den Auftritten unterstreicht auch Martin Schütz. „Man muss sich mental leeren und das vorhergehende Konzert vergessen, sonst beginnt man sich zu zensurieren. Wir haben den Anspruch, dass es immer neu ist. (...)

HARDCORE CHAMBERMUSIC

AUSZÜGE aus: WochenZeitung WOZ:

Klicken, sirren, sägen – von Fredi Bosshard

Am vergangenen Donnerstag war Halbzeit, die Stimmung aufgeräumt. Einige haben den Club zum erweiterten Wohnzimmer gemacht, kommen erst auf den zweiten Set vorbei oder zu einem Gespräch und einem Bier. H. hat bisher alle Konzerte gehört, und «falls ihm kein Ziegel auf den Kopf fällt», wird er sich auch die restlichen anhören. Er freut sich jeweils schon den ganzen Tag über auf den Abend, auf «den speziellen Kick» im alltäglichen Leben.

(..) Die Zahl der ZuhörerInnen hat sich seit Montag verdoppelt. Das Buffet für Gestaltung projiziert kaum erkennbare Logos auf das Fell der grossen Pauke – «Bar», «Testen», «Sexy Club», «Psycho», «Mondo», «Keep Out», in rasender Folge in Loops hingeworfen. Auch bei mehrmaliger Projektion ist man nicht sicher, was man tatsächlich gesehen hat. Ganz ähnlich geht es einem mit der von Koch-Schütz-Studer improvisierten Musik. Kochs Spinnenfinger huschen über die Tastatur von Tenorsaxofon und Laptop. Der Raum ist heller beleuchtet als üblich – für die Kameras. Die Rücken der beiden Kameramänner werden selbst zu Projektionsflächen, zum Teil des Dekors. Auf ihren kleinen Monitoren kann man mitverfolgen, was sie fokussieren, ruhig und ohne Hektik wechseln sie die Position, suchen nach dem idealen Standort für ihre Bilder. Studer stricknadeln auf den Becken, lässt die Musik mit seinen Wasserspielen atmosphärisch abdriften, findet bald zu extremer Intensität, reisst die anderen beiden mit. «Jedes Konzert ist das wichtigste», meint Studer in der Pause, «wir geben jeden Abend alles, das haben uns Monk, Hendrix und andere vorgelebt – sensationell, wie sich hier alles entwickelt!» Es könnte einfach so weitergehen, Zeit spielt keine Rolle mehr.

Koch und Studer wohnen im Hotel um die Ecke, Schütz in der Wohnung eines befreundeten Regisseurs, den er von seiner Arbeit im Marthaler-Team her kennt. Sie waren seit Anfang September noch nie zu Hause, verbringen die Tage in der Stadt, gehen meist getrennte Wege, erst am Abend finden sie sich in der Musik wieder. (...)

AUSZÜGE aus: Bieler Tagblatt :

Improvisation im Ausnahmezustand – von Rudolf Amstutz

Man könnte sagen: bei Koch-Schütz-Studer läuft es immer auf das selbe heraus. Nur: das selbe ist in ihrem Falle immer was anderes. Wie bei keiner anderen Formation gilt: nach dem Konzert ist vor dem Konzert. Für den Filmemacher Peter Liechi sind Koch-Schütz-Studer die grossartigste Gruppe im Lande. Weil sie radikal sind. Weil sie jeden Tag aufs Neue dem Formelhaften in der Musik den Krieg erklären. Oder wie es die Band formuliert: «Es drängt sich auf, immer das neueste Material zu spielen, also dasjenige, welches noch nicht komponiert ist.» Da ist das Scheitern miteingerechnet. In einer Welt, die nur die Erfolge zählt und den Misserfolg unter den Teppich kehrt, ihn ausgrenzt, ihn gewissermassen verstummen lassen will, riskieren die beiden Bieler Hans Koch (Reeds, Electronics) und Martin Schütz (Cello, Electronics) sowie der Luzerner Drummer Fredy Studer an ihren Konzerten jeweils alles. Vielleicht ist es der Drang, dem absoluten Klang immer ein bisschen näher zu kommen. Kunst ist stets auch die Reflektion unseres Seins. Und das Trio will diesen Moment hörbar machen. Der Ort, in dem sie spielen spricht zu ihnen, das Publikum spricht zu ihnen, ihre Tagesform ist entscheidend, das jüngst Erlebte fliesst mit ein, die Auseinandersetzungen werden gelebt, gespielt und zu Hörbarem vergeistigt. Das ist kein Jazz mehr. Schon lange nicht mehr. Sie nennen es seit Jahren schon «Hardcore Chambermusic», eine Art Intimität des Äussersten. (...)

AUSZÜGE aus: Der Bund :

KLANGSCHLOSSEREI – der verrückte September von Koch-Schütz-Studer – von Tom Gsteiger

Die „Hardcore Chambermusic“ von Koch-Schütz-Studer ist von A bis Z improvisiert und duldet weder Routine noch entspanntes Zurücklehnen. Jedes Konzert der verwegenen Sound-Futuristen, die ihre bizarre Phantasie nicht nur auf herkömmlichen Instrumenten, sondern auch am Laptop ausleben, ist also sozusagen ein Ausschnitt aus einem „work in progress“ mit unzähligen unbekanntem Variablen. (...)

HARDCORE CHAMBERMUSIC



BIO-/FILMOGRAFIE PETER LIECHTI

1951 Geboren in St.Gallen.
Matura. Abgebrochenes Medizinstudium. Diplom Höheres Lehramt im Zeichnen, HGKZ. Kunstgeschichte, Universität Zürich. Freie Lehrtätigkeit, Malerei und Druckgrafik. Mitbegründung Kinok in St.Gallen. Ab 1984 erste Filmexperimente.

Seit 1986 freischaffend als Autor, Regisseur, Kameramann und Produzent.

Eigene Filme

- 1984 SOMMERHUEGEL. Experimentalfilm, S-8, 45'.
Premiere Solothurner Filmtage.
- 1985 SENKRECHT/WAAGRECHT. Exp.film, S-8, 8'. Premiere Viper Luzern.
- 1986 AUSFLUG INS GEBIRG. Essay, S-8/16mm, 33'.
Premiere Solothurner Filmtage.
- 1987 THEATRE DE L'ESPERANCE. Exp./Essay, 16mm, 19'.
Premiere Solothurner Filmtage.
- 1987 TAUWETTER. Essay, 16mm, 8'. Premiere Viper Luzern.
- 1989 KICK THAT HABIT. Musikfilm, 16mm, 45'. Premiere Solothurner Filmtage.
- 1990 GRIMSEL. Dok.-Essay, 16mm, 50'. Premiere Solothurner Filmtage.
- 1990 ROMAN SIGNER, ZUENDSCHNUR. Super-VHS, 26'. Limitierte Kunst-Edition.
- 1991 A HOLE IN THE HAT. Kunst-Video mit Nam June Paik & Voice Crack, Beta-SP, 42'.
- 1995 SIGNERS KOFFER. Dok.-Essay, 16/35mm, 80'.
Premiere Festival International „Visions du Réel“ Nyon, Wettbewerb.
- 1997 MARTHAS GARTEN. Spielfilm, 35mm, 85'. Premiere Locarno, Wettbewerb.
- 1999 MSF. 10 vor 10-Beitrag zur Nobelpreisverleihung an „Médecins sans Frontières“. DV, 6'.
- 2003 HANS IM GLUECK. Essay, 35mm, 90'.
Premiere Locarno, semaine de la critique.
- 2004 NAMIBIA CROSSINGS. Roadmovie/Essay. 35mm, 92'.
Premiere Festival International „Visions du Réel“ Nyon, Wettbewerb.
- 2006 HARDCORE CHAMBERMUSIC. Musikfilm, Digi-Beta/DVD/35mm, 72' (58').
Première Locarno, semaine de la critique.
- 2007/08 Projekt: BERICHT EINER MUMIE. Semifiction. 35mm, 90'.

Mitarbeit an anderen Filmen

- 1987 SCHLACHTZEICHEN von Thomas Imbach. Kamera.
- 1990 RESTLESSNESS von Thomas Imbach. Kamera.
- 1990 TRAUMZEIT von Franz Reichle. Kamera.
- 1992 TRANSIT URI von Dieter Gränicher. Kamera.
- VOLTANDO mit Elisabeth Arpagaus. Co-Autor, Kamera.
- 1993 ASMARA von Paolo Poloni. Kamera.
- WELL DONE von Thomas Imbach. 2.Kamera.
- 1995 KASTANIEN IM BERGELL von Christof Schaub/René Zumbühl. Kamera.
- 1998 DER DUFT DES GELDES von Dieter Gränicher. Schnitt-Mitarbeit.
- 2004/05 ADDIS BEAUTIES von Corinne Kuenzli. Kamera, Co-Regie.
- 2005/06 SEA POINT DAYS von François Verster (Südafrika). Kamera, Mitarbeit Konzept.

Auszeichnungen/Preise

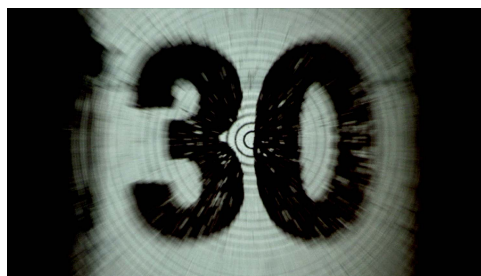
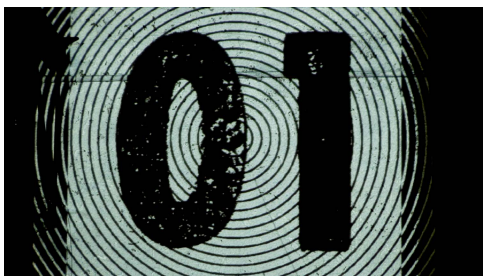
- Kulturförderungspreis des Kantons St.Gallen, 1986.
- Eidg. Qualitätsprämien: 1986, 87, 89, 90, 95, 97 (AUSFLUG INS GEBIRG, THEATRE DE L'ESPERANCE, KICK THAT HABIT, GRIMSEL, SIGNERS KOFFER, MARTHAS GARTEN).
- Zürcher Filmpreise: 1996, 2003 (SIGNERS KOFFER, HANS IM GLUECK).
- Berner Filmpreise: 1990, 96, 98 (GRIMSEL, SIGNERS KOFFER, MARTHAS GARTEN).
- Prix SSA für bestes Drehbuch SIGNERS KOFFER.
- Nomination für den CH-Filmpreis "Bester Dokumentarfilm 2005" für NAMIBIA CROSSINGS

Festivalpreise

- Turin: GRIMSEL, 1991.
- Viennale/Wien: Publikumspreis für SIGNERS KOFFER, 1996.
- Leipzig: Bronzene Taube für SIGNERS KOFFER, 1995.
- Saarbrücken: Spezielle Erwähnung für MARTHAS GARTEN, 1997.
- Solothurn: Filmmusik MARTHAS GARTEN, 1998.
- Amsterdam IDFA: Nomination für den Joris Ivens Award für HANS IM GLUECK, 2003.
- Locarno: Prix Action Light für SIGNERS KOFFER, 1995.
- Duisburg: 3sat-Preis "bester deutschsprachiger Film" für HANS IM GLÜCK, 2004.

Retrospektiven

- Mai 2006: Retrospektive Peter Liechti, Basel/Stadtkino
- Mai-Juni 2005: Retrospektive Peter Liechti, Polen (Warschau, Krakau, Danzig)
- Februar 2005: Peter Liechti Retrospektive, Wien/Stadtkino
- November 2004: Peter Liechti Retrospektive, New York
- Mai 2003: Spezialprogramm mit Filmen von Peter Liechti, Zürich/Videoex
- November 1997: Films de Peter Liechti, Genf/Cinéma Spoutnik
- Dezember 1990: Peter Liechti - excursions dans le paysage, Genf/Usine
- August 1990: Peter Liechti - eine Filmographie, Bern/Reithalle
- Mai 1990: Filme von Peter Liechti, Zürich/Xenix



HARDCORE CHAMBERMUSIC

Pressestimmen

«So dicht, eindringlich und unmittelbar erfahr- und nachvollziehbar wurde kaum je zuvor neue Musik filmisch dem Publikum nahegebracht. Ein Ereignis!»
www.andersmusic.ch / JAZZ 'N'MORE

«Viel Applaus und begeisternde Kommentare gab es für Peter Liechti nach der Premiere seines Films. In der dichten Montage (mit Cutterin Tanja Stöcklin) finden sich einige magische Momente, in denen zu hören und sehen ist, was Schütz meint, wenn er sagt, ihre Improvisation entstehe intuitiv, aus dem Fluss der Musik heraus. Liechti schaut und horcht so genau, dass man als Zuschauer nicht anders kann, als gebannt zu erleben, wie diese drei leidenschaftlichen Klangforscher sich immer wieder von neuen musikalischen Flüssen wegtragen lassen. Und sich folglich ebenfalls mitreissen lässt.»
St. Galler Tagblatt

«Ein Film, der selber daherkommt wie ein improvisiertes Stück Jazz. (...) Töne eingefangen und mit – fliegender – Kamera gefilmt: die drei Musiker. Ihre Gesichter, den Schweiß auf ihrer Stirn. Hände, Finger, Füße. Instrumente. Saiten, Tasten, die touchscreen von Kochs Sampler/Sequencer/Synthesizer, das Wasser in Studers gelb leuchtendem Wasserbecken. Die huschenden Licht- und Schattenspiele an den Wänden. Das Lachen der Barkeeperin, die Konzentration des Mannes am Mischpult. Das Surren des endlos rotierenden Ventilators. Die Zuhörer. Mal konzentriert, mal in sich selbst versunken. Auf Hockern, Stühlen, Bänken, manche stehend. Selbstvergessen tanzend oder sanft wippend, den Hauch der leisen Glückseligkeit von Musikhörenden auf ihrem Gesicht.
Dem Lauf der Sessions und der Musik folgt Liechtis Film. Das Lichtbild an der Wand markiert auch im Film das Fließen der Zeit. Abgesehen davon ist HARDCORE CHAMBERMUSIC, geschöpft aus der kreativen Fülle dieser genialen Gigs und vom Regisseur mit stupendem Musikgefühl und frivolem Mut zum Experiment montiert, ein klangvoll-verführerisches, filmisches Kleinod beziehungsweise ein Film über das wunschlose Sein im Moment der vollen Hingabe von Hörern und Musizierenden an das der Ewigkeit eingeschriebene Moment der Musik.»
Filmbulletin

«Aus dem Wechsel von Musik, kurzen Statements der wortkargen, aber sichtlich bestens aufeinander eingestellten Musiker und Blicken in den zunächst eher spärlich und mit Fortdauer des Projekts immer besser besuchten Saal entsteht ein faszinierender Einblick in den Prozess des Entstehens von Musik. Nicht nur gezeigt, sondern erfahrbar macht «Hardcore Chambermusic» die Bedeutung des Zusammenspiels, des Reagierens und aufeinander Eingehens und lässt einerseits in die Welt der Töne eintauchen, in der plötzlich auch ein Ventilator oder das Anzünden einer Zigarette seinen Sound hat, und schärft andererseits durch die Nahaufnahmen auch den Blick.»
www.kultur-online.net